

Fachgruppe für die Erhaltung von Bauwerken
Gruppo specializzato per la conservazione delle costruzioni

s i a

**FEB
GCO
GCC**

Auszeichnung FEB 2025

Jurybericht Mai 2025

Auszeichnung FEB 2025

Jurybericht Mai 2025

Die FEB versteht sich als interdisziplinäre Plattform für alle Akteure in der Bauwerkserhaltung. Sie richtet sich an Architekt:innen sowie Bau- und Fachingenieur:innen, die sich als Planende, Ausführende, Betreiber oder Eigentümerschaft mit der Erhaltung von Bauwerken befassen. Neben dem Erhalt rückt zunehmend auch die Erneuerung bestehender Bauten in den Fokus, um heutigen Anforderungen gerecht zu werden.

Zur Förderung der Fachdisziplin Bauwerkserhaltung verleiht unsere Fachgruppe jährlich die Auszeichnung FEB. Teilnahmeberechtigt sind alle Studierende ab dem 5. Semester der Fachrichtungen Architektur, Bauingenieurwesen und Gebäudetechnik an den Hochschulen in der Schweiz und in Liechtenstein. Prämiert werden Arbeiten, die sich in besonderer Weise mit dem Thema Umgang mit dem bestehenden Baubestand und dessen Erhaltung auseinandersetzen und durchdachte Lösungen aufzeigen.

Am 19. März 2025 wurden insgesamt 81 eingereichte Arbeiten bewertet – davon 76 aus dem Bereich Architektur und fünf aus dem Bauingenieurwesen. Auch wenn der Umgang mit dem Bestand in der Gebäudetechnik noch Entwicklungspotenzial hat, sehen wir darin eine spannende Chance. In diesem Jahr wurden leider keine Arbeiten aus diesem Bereich eingereicht – umso mehr freuen wir uns künftig auf engagierte Beiträge von Gebäudetechnikingenieurinnen und -ingenieuren, die diesen wichtigen Aspekt mitgestalten wollen.

In diesem Jahr wurden ein Preis sowie sieben Anerkennungen mit einem Gesamtpreisgeld von 4'500 Franken vergeben. Die Übergabe der Auszeichnungen findet im Anschluss an die Generalversammlung vom 14. Mai 2025 ab 19:00 Uhr im Schulhaus Campus Glattal in Zürich-Oerlikon statt.

Die Jury setzte sich aus Mitgliedern des Vorstands sowie drei weiteren Fachpersonen zusammen, die sich an der diesjährigen Generalversammlung zur Wahl in den Vorstand stellen.

Die Jury gratuliert folgenden Preisträger:innen für die eingereichten Arbeiten

- Joel Sebastian Baer und Matthias Büchi, Nachhaltige Weiterentwicklung/Verdichtung eines früheren Gartenstadtquartiers zur „Grünen Wohnstadt“, ZHAW
- Paula Katharina Kiener und Samuel Giblin, Zum Beispiel Tartar - Dorfgemeinschaft im Wandel, ETHZ
- Andreas Hasler, Zementwerk Brunnen. Verdichten einer Brache, ETHZ
- Coline Broillet, Rénovation et agrandissement d'une école spécialisée, HEIA-F
- Coline Bonnafous, Transformation du Quartier du Mirail à Toulouse, en France, HEIA-FR
- Maurin Nissen, Nexus - Umnutzung des ehemaligen Logistikzentrums der Post in Thun, FHNW
- Florian Vogel, Spaltkorrosion an genieteten Stahlkonstruktionen, ETHZ
- Yannick Kummer, Quantification of Compressive Membrane Action in Reinforced Concrete Bridge Decks, ETHZ

Folgende weiteren Arbeiten wurden durch die Jury gewürdigt

- Franz-Felix Juen und Mustafa Karaaslan, Wiederverwendung als Leitmotiv – Wohnprojekt Franckareal in Basel, Universität Liechtenstein
- Weiru Sha und Domingo Prada, Tackle the type: Parking structures (Parkhaus Leimgrube in Basel), EPFL
- Katja Heilingbrunner, Seconds measured in centimeters: new spatiality for a Cinema Centre in Frankfurt's Altes Polizeipräsidium, EPFL
- Ramona Kriech, Leere - Industriebrache im Glarner Hinterland, Fachhochschule Graubünden
- Marko Zrakic, Caring Architecture (Wohntürme in Wil), ZHAW
- Maëlle Gatard, Enraciné - Entre seniors et patrimoine - Projet-modèle pour un habitat inclusif, HEIA-FR
- Faustine Capon, Métamorphose rurale - La ferme de demain, HEIA-FR
- Jules Moritz und Mathias Narbel, Glarus - An Interwoven World (Landolt Brasserie, Näfels), USI Mendrisio
- Paula Katharina Kiener und Samuel Giblin, Zum Beispiel Tartar - Dorfgemeinschaft im Wandel, ETHZ
- Zoé Rüttimann, Zwischen Grundrecht und Luxusgut, ETHZ
- Markus Nyfeler, Noël Stoerklé und Jonas Pfeffer, The Wall as an Opportunity, ETHZ
- Monica Ciobotar, Klausenline, ETHZ
- Simon Spitzer, Ersatzneubau / Erweiterung des Sport- und Kulturzentrums in Gstaad, Hochschule Luzern
- Mario Suter, Noise - Verdichten gegen den Lärm, ETHZ
- Elia Müller und Elio Bysäth, Courage Unbuilding - Maschinenlaboratorium ETHZ
- Rami Zeltner, Risikobewertung von Betriebsunterbrechungen bei Spundwandschleusen mittels Fehlerbaumanalyse, ETHZ
- Stefan Thoma, Bond in concrete and its consequences on the structural level, OST
- Christian Weber, Structural implications of the relative corrosion position in reinforced concrete tension members, ETHZ

Die FEB dankt allen Teilnehmenden für die zahlreichen eingereichten Projekte sowie den Assistent:innen, Dozierenden und Professor:innen für die Begleitung der Arbeiten.

Ein besonderer Dank gilt unserem Vorstandsmitglied Cornelia Pauletti, die über viele Jahre hinweg die Organisation der Auszeichnung verantwortete. Mit der diesjährigen Generalversammlung beendet sie nach acht Jahren ihre Tätigkeit im Vorstand. Die Organisation der FEB-Jurierung wird künftig von Tania Loureiro übernommen. Der Vorstand spricht Cornelia Pauletti seinen aufrichtigen Dank für ihr langjähriges Engagement aus und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute, viel Erfolg und Gesundheit. Zudem danken wir der ZHAW in Winterthur für die kostenlose Bereitstellung der Räumlichkeiten und Stellwände

In diesem Sinne wünsche ich allen weiterhin viel Freude und eine grosse Neugier im Umgang mit der Bauwerkserhaltung.

Oliver Gassner

Präsident der Fachgruppe für die Erhaltung von Bauwerken (FEB)



Jurymitglieder:innen 2025 (von oben): Beat Lauber, Daniela Aeberli, Konstanze Domhardt, Yves Schihin, Oliver Gassner, Rolf Schaffner, Bruno Mischler, Cornelia Pauletti, Ana Sofia Conçalves, Tania Loureiro, Markus Schneider, Alois Diethelm)

Weiterentwicklung zur „Grünen Wohnstadt“

Preis FEB, CHF 1000.-

Joel Sebastian Baer und Matthias Büchi

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)

Institut Urban Landscape

Doz. Tom Weiss

9. Semester Masterstudium

Wohnquartier in Seebach, Zürich

Die vorliegende Semesterarbeit beschäftigt sich mit dem Siedlungsrand des Stadtquartiers Seebach. Aufgabe war, das Quartier gemäss einer Analyse weiterzuentwickeln, welche sowohl Freiräume, Strassenräume, Gartenräume sowie die jeweilige Bautypologien bewertete. Ziel war, das Ausnutzungspotential zu ermitteln, einerseits auf erhöhte Bebauungsdichte, Nutzungsergänzungen mit entsprechend erforderlichen Parkierungen aber auch bezüglich Neuinterpretation von Freiräumen und Angeboten von Orten für gemeinschaftlich genutzte Flächen und Strukturen. Zur Differenzierung der Quartierräume in Gärten, Strassenräume und der als Allmend bezeichneten Uferzone hin zum Chatzenbach werden je verschiedene Bautypologien entwickelt. Bei der Weiterentwicklung zur grünen Wohnstadt wird in jedem Moment an die Gartenstadt gedacht, die nicht verlorengehen soll. Der Fokus, den Fussabdruck nur um 10% zu vergrössern, führt mittels Weiterbauen durch Aufstockungen und Parkier- und Wohntürmen als Neubauten zur Verdoppelung der Nutzflächen.

7 Typologien werden unterschieden:

T1 Aufstockung der 2 geschossigen Bestandesbauten mit 2 geschossigen Maisonettewohnungen (die 3 geschossigen Bestandesbauten bleiben erhalten)

T2 Biodiversität im Abstandsgrün: im Quartier werden vergrösserte Gärten den Gartenwohnungen zugeordnet und mit Wäscheleinen abgegrenzt, allgemeine Rasenflächen werden biodivers begrünt.

T3 Turmbauten mit minimalen Gebäudegrundflächen, im EG durchlässig, ergänzen fehlende Wohnungsangebote am Rande der Siedlung, zur Allmend des Chatzenbachs.

T4 zur Köschenrütistrasse werden höhere Gewerbebauten ergänzt, die mit Vordächern bis ans Trottoir Vorzonen als ‚Raum zur Strasse‘ für Fussgänger aufwerten.

T5 oberirdische Parkings werden als Türme mit Aufzügen gebaut, als Parkregale mit begrünter Fassade, die bei abnehmendem Autoverkehr sukzessive in Veloparkierungen umgenutzt zu werden bereits vorgedacht ist.

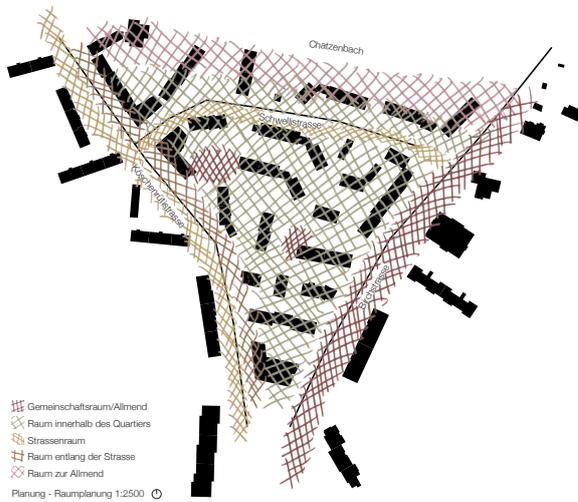
T6 Gemeinschaftsorte: sowohl ‚im Quartier‘ als auch an der dafür beruhigten ‚Birchstrassen-Allmend‘ setzen die Verfasser Gerüstbaustrukturen als überdachte Gemeinschaftsorte wie für dezentrale Parkierungen für Velos ein.

T7 Gemeinschaftsplätze als Aussensitzplätze, die durch T6 bespielt werden.

Durch diese Prinzipienhaftigkeit entsteht situativ reagierend, aber nie den Gesamtcharakter aus den Augen verlierend, eine lebhaft verdichtete, grüne Wohnstadt. Die Jury würdigt die Arbeit wegen ihres konzeptionellen Ansatzes als Masterplan.



Konzept



Erholungsraum an der Birchstrasse



Hochpunkte zum Chatzenbach

Spaltkorrosion an genieteten Stahlkonstruktionen

Anerkennung FEB, CHF 500.-

Florian Vogel

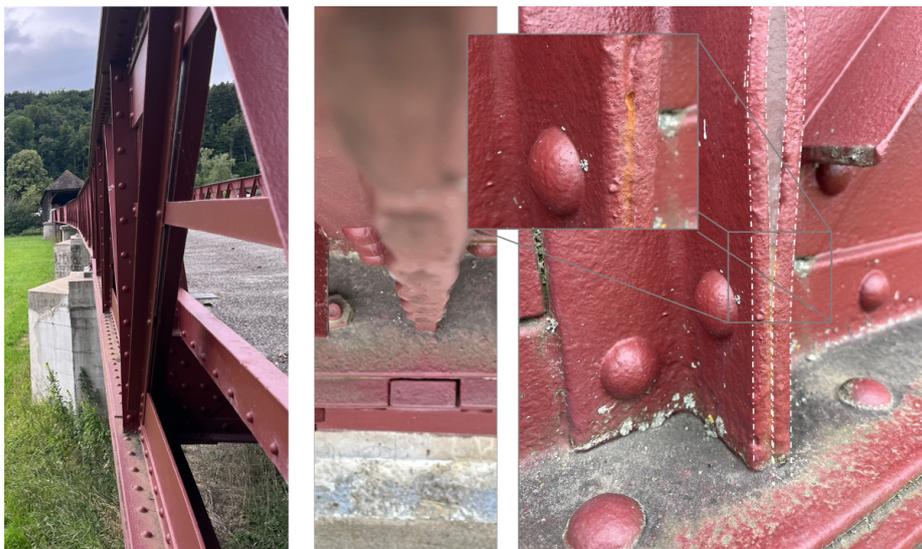
Institut für Baustoffe (IfB), Departement Bau, Umwelt und Geomatik (D-BAUG), Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH)

Prof. Ueli Angst

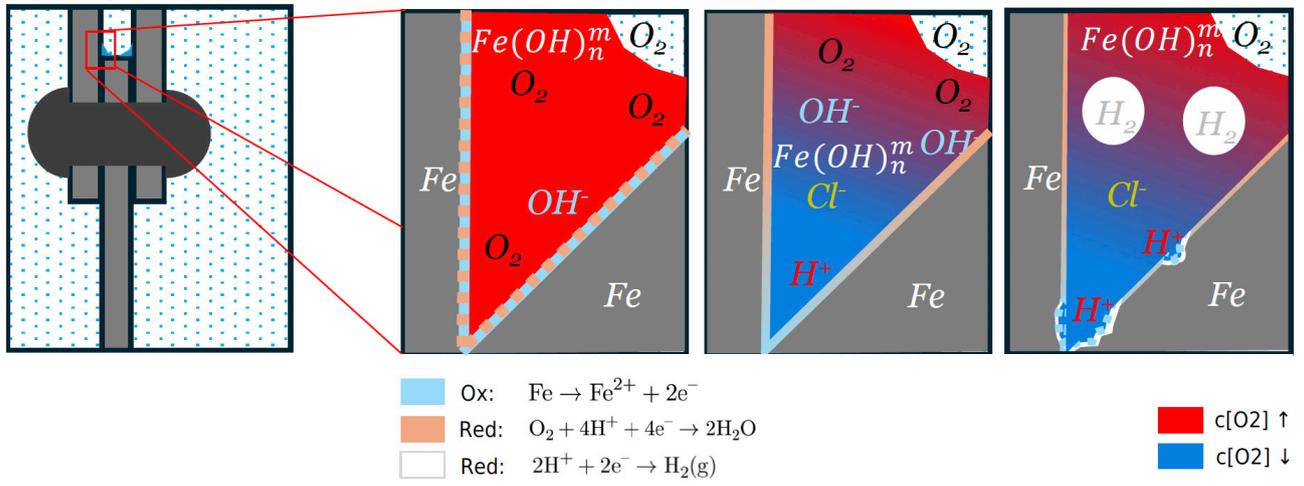
Masterarbeit

Ingenieurbauten und Infrastrukturbauten bilden die Basis für einen hohen Lebensstandard und eine leistungsfähige Wirtschaft. Eine grosse Anpassungs- und Reparaturfähigkeit zeichnet viele dieser Bauten aus. Florian Vogel beschreibt in seiner Masterarbeit Lösungen zur Sanierung von genieteten Stahlfachwerken wie sie früher viel gebaut wurden und heute über einen hohen denkmalpflegerischen Wert verfügen. Mit Hilfe von Prüfkörpern von bestehenden Bauwerken konnte er eindrücklich aufzeigen, wie die Spaltkorrosion in Abhängigkeit der massgebenden Einflussfaktoren abläuft. Die Arbeit gibt einen wertvollen Einblick in die Spaltkorrosion bei intaktem und defektem Korrosionsschutz. Zusätzlich hat er heutige Sanierungskonzepte der Spaltkorrosion untersucht und deren Nutzen kritisch quantifiziert.

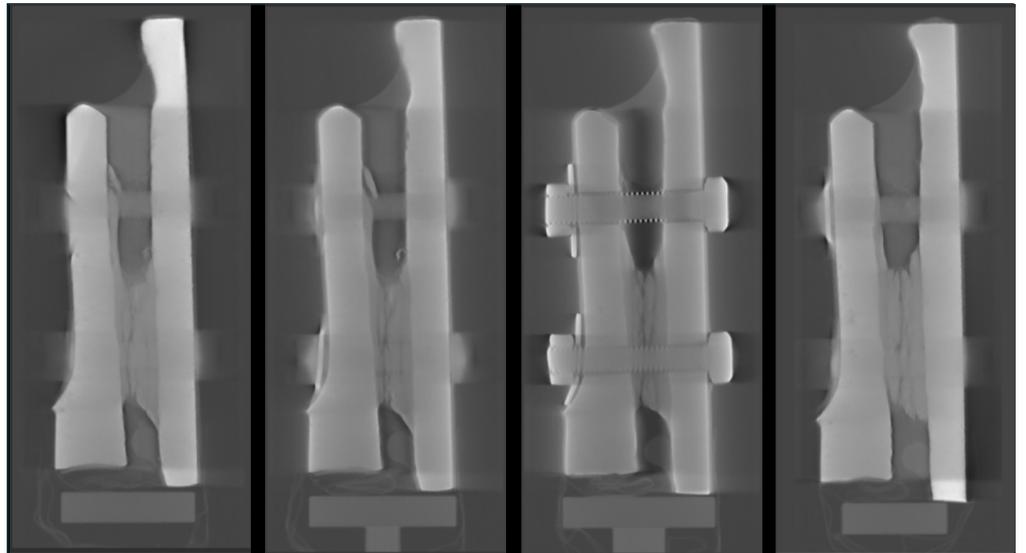
Beeindruckende Computertomographieaufnahmen helfen bei der Problemanalyse und beim Verständnis der Spaltkorrosion. Die Erkenntnisse und Schlussfolgerungen bilden einen grossen Beitrag zum Verstehen der Bildung von Spaltkorrosion und wie betroffene Bauteile und Strukturen wirtschaftlich und langfristig geschützt werden können. Er schafft es mit seiner Arbeit mit den wissenschaftlichen Versuchen den Bogen in die Praxis zu schlagen und liefert einen wertvollen Beitrag bei der Erarbeitung von Sanierungskonzepten zum Erhalt von genieteten Stahltragwerken.



Die Vorlandbrücken der Thur von 1885 (links) als Beispiel einer Konstruktion mit starken Deformationen der Profile entlang des Pfostens infolge Spaltkorrosion (Mitte). Vier Jahre nach der 2020 durchgeführten, aufwändigen Restauration sind neue Spuren der Spaltkorrosion sichtbar



Korrosionsarten im Spalt: Gleichmässige Korrosion, galvanische Korrosion und Korrosion vom Wasserstofftypi (v.l.n.r.)



Resultate der Neutronentomographie am Prüfkörper We2.3

Quantification of Compressive Membrane Action

Anerkennung FEB, CHF 500.-

Yannick Kummer

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH)

Prof. Dr. Walter Kaufmann

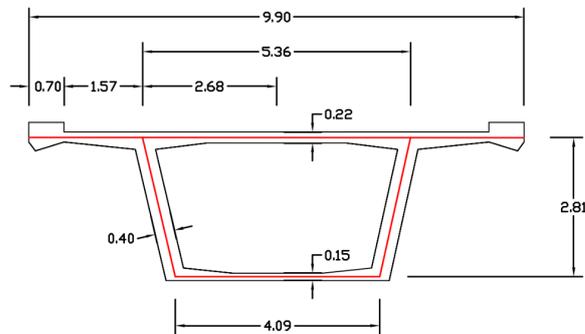
Masterarbeit

Quantification of Compressive Membrane Action in Reinforced Concrete Bridge Decks - NLFE Analysis of Partially Restrained Slabs under Fatigue Loads

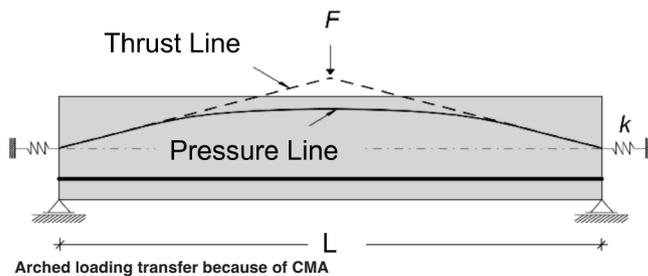
Für seine herausragende Masterarbeit im Bereich konstruktiver Ingenieurbau wurde Yannick Kummer mit der FEB Anerkennung 2025 ausgezeichnet. Die Arbeit widmet sich einem hochaktuellen Thema: der Compressive Membrane Action (CMA) in bestehenden Stahlbetonbrückenplatten unter Ermüdungsbeanspruchung. Trotz rechnerisch nachgewiesener Defizite zeigen viele Altbrücken keine Schäden – ein Widerspruch, dem Kummer mit modernen Methoden nachging.

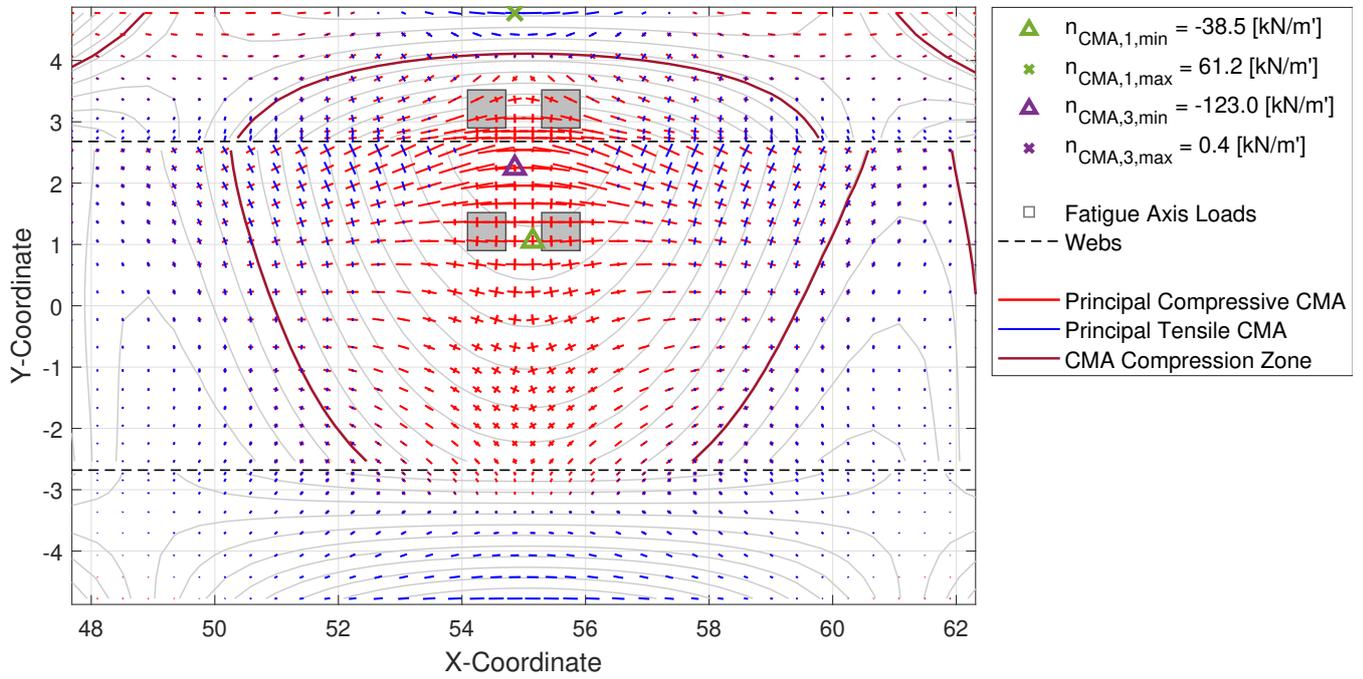
Im Fokus steht die Frage, inwiefern lokale Druckfeldwirkungen in teilfixierten Platten zur Spannungsreduktion in der Bewehrung beitragen können. Mithilfe nichtlinearer Finite-Elemente-Analysen (NLFE) untersuchte der Autor zwei Modelle: eine idealisierte, quer gehaltene Platte sowie ein realitätsnahes Modell der Furrigrabenbrücke, einem dreifeldrigen Spann- beton-Hohlkasten. Durch eine eigens entwickelte Methodik konnte CMA gezielt von globalen Membrankräften (GMF) getrennt und visualisiert werden.

Die Ergebnisse zeigen eindrucksvoll: CMA kann die Bewehrungsspannungen erheblich senken – in bestimmten Fällen wurden konventionelle Berechnungsmethoden um das Dreifache übertroffen. Der Nachweis verdeutlicht, dass durch eine verbesserte Analyse bestehender Tragreserven aufwendige Verstärkungen oder Erneuerungen reduziert werden könnten. Diese Arbeit leistet einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung von Bemessungskonzepten im Brückenbau und unterstreicht das Potenzial numerischer Methoden zur realitätsnahen Beurteilung bestehender Infrastruktur. Herzlichen Glückwunsch an Yannick Kummer zu dieser bemerkenswerten Arbeit!

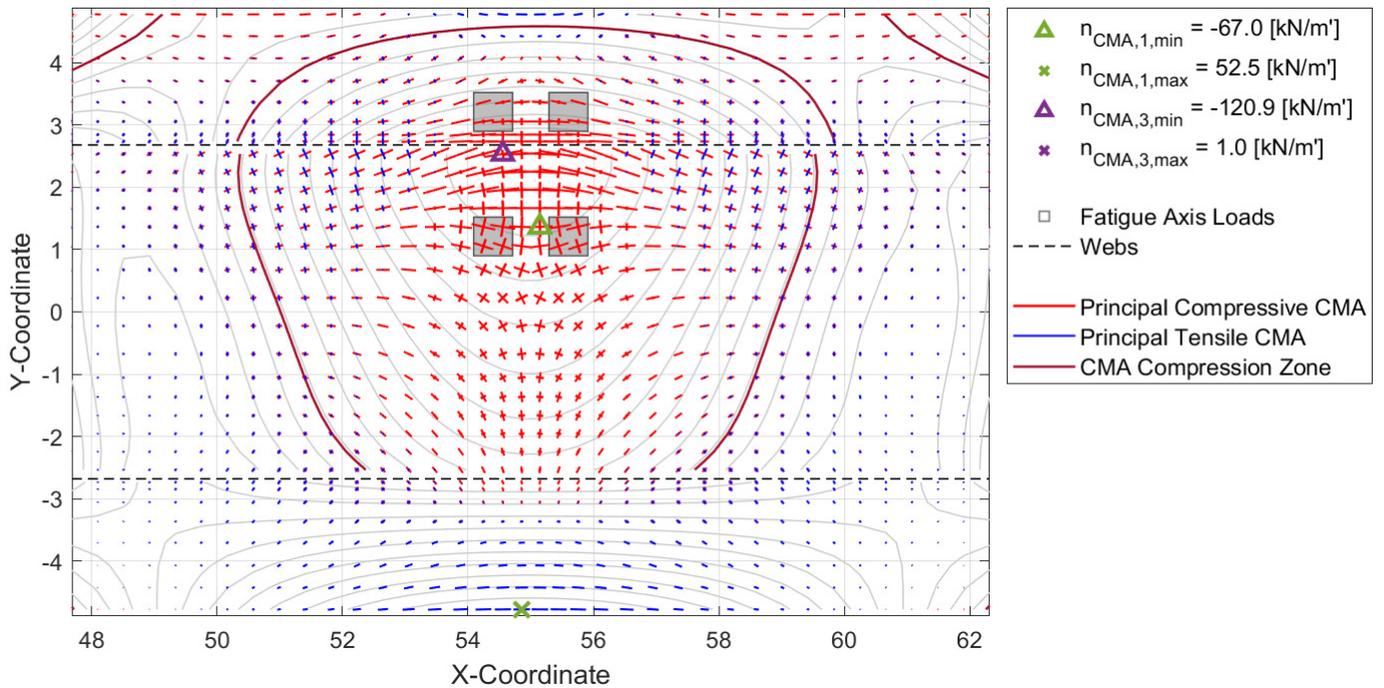


Cross section of Furrigraben Bridge





Model 2 V2: Principal CMA for load at mid-element



Model 2 V4: Principal CMA for vertical webs

Zementerei - Auf der Suche nach 1400°

Anerkennung FEB, CHF 500.-

Andreas Hasler

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH)

Studio Boltshauser

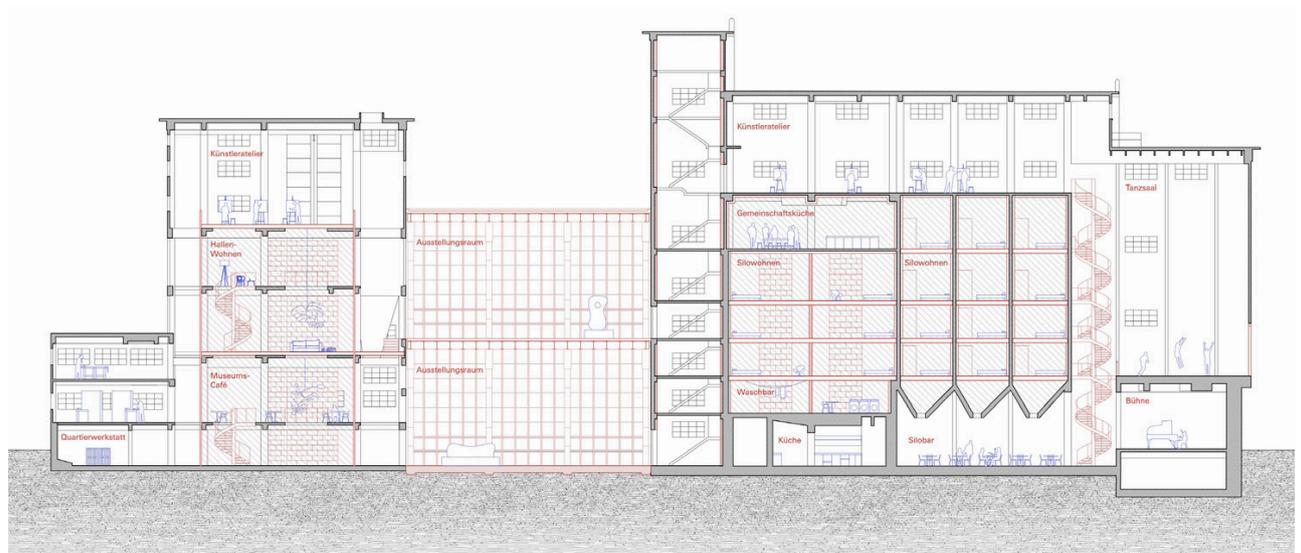
Masterarbeit

Zementwerk Brunnen. Verdichten einer Brache

Mit einer Semesterarbeit voller Bilder liefert Andreas Hasler für das Areal des stillgelegten Zementwerk in Brunnen einen Gegenvorschlag zum bereits bewilligten und teilweise umgesetzten Gestaltungsplan. Das Zementwerk wurde an einem topografisch spektakulären Ort gebaut. Hasler nutzt dies, um mit der Renaturierung des industriell genutzten Flusses neue Qualitäten für das Areal freizusetzen.

Anstelle der marktüblichen Wohnbauten des Immobilienentwicklers schlägt Hasler Wohneinheiten vor, die für den individuellen Ausbau offen bleiben. Nur die zentralen Wohnräume sollen gedämmt und beheizt werden. Hervorzuheben ist auch sein Vorschlag zur Errichtung einer Bau-schule auf dem Gelände. Wo früher Zement hergestellt wurde, soll nun das Bauen gelehrt werden. Ein sozialer Gedanke, der sowohl baulich als auch programmatisch mit dem Bestand arbeitet.

Haslers Bilder und Pläne lassen einige Fragen offen. Sie vermitteln aber die Gewissheit, dass in den bestehenden Bauten alles enthalten ist, was dieser Ort für seine Weiterentwicklung brauchtkenswerten Arbeit!



Längsschnitt



Ein Quartierplatz für mehr als nur das Quartier



Situationsplan

Zum Beispiel Tartar - Dorfgemeinschaft im Wandel

Anerkennung FEB, CHF 500.-

Paula Katharina Kiener und Samuel Giblin

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH)

Prof. Dr. Elli Mosayebi

Masterarbeit

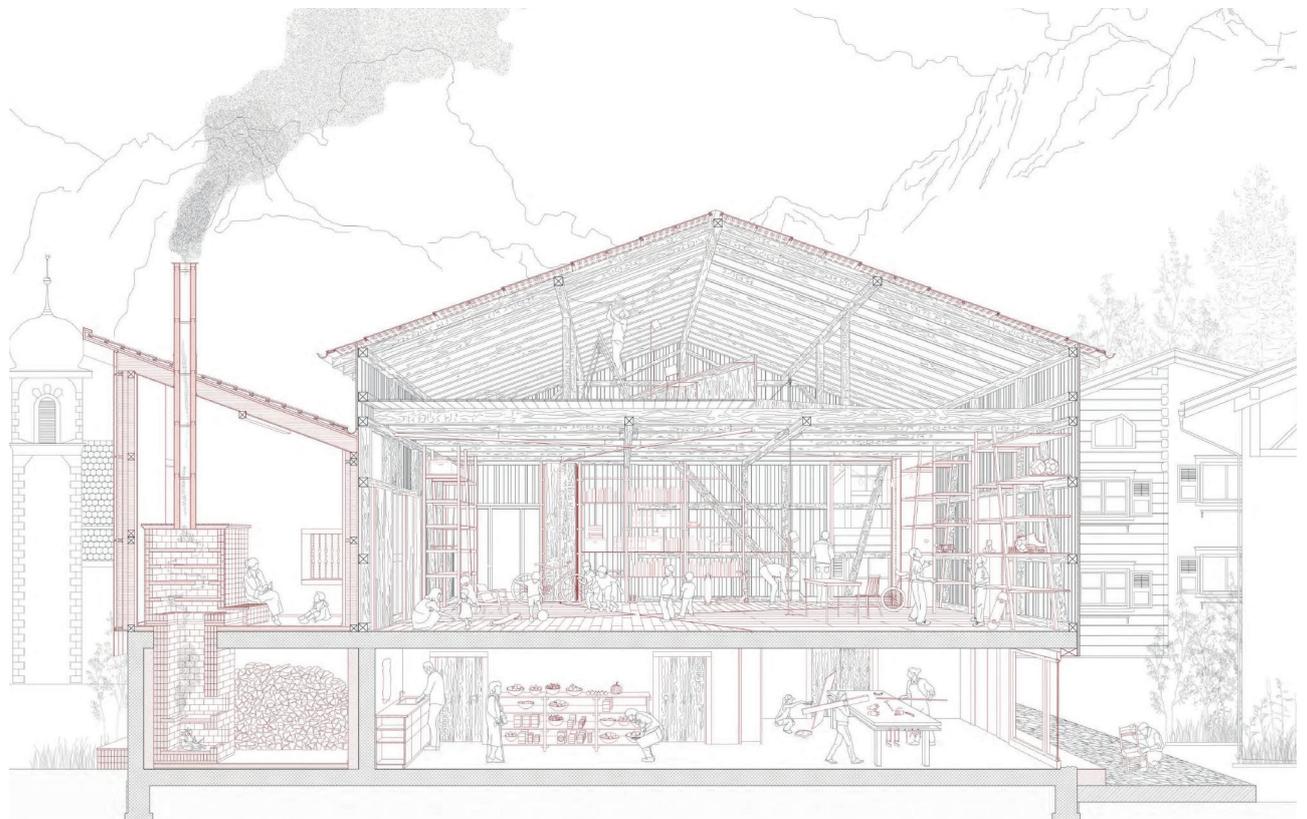
Scheune im Dorfkern, Valar 36, 7422 Tartar

Paula Katharina Kiener und Samuel Giblin widmen sich in ihrer Master Thesis einem der vielen brachliegenden Bergdörfer der Schweiz. Mit viel Vertrauen in die Kraft der Gemeinschaft entwickeln sie ein spannendes Pionierprojekt.

Begonnen haben sie mit zahlreichen Besuchen und Interviews im kleinen Dorf Tartar am Heinzenberg. Dabei stellten sie fest, dass zunehmend junge Familien Tartar als Wohnort wählen, jedoch öffentliche, gemeinschaftliche Räume und Angebote fast gänzlich fehlen. Gleichzeitig stehen viele Gebäude leer, was im Dorfkern meist Scheunen sind. Daraus stellen Kiener und Giblin die These auf, dass in einem dieser Scheunen der dringend benötigte gemeinschaftliche Ort geschaffen werden kann.

Am Beispiel einer zentral gelegenen Scheune entwerfen sie eine Art überdachtes Dorfzentrum. Der grosse Holzbau mit massivem Sockel wird zum wettergeschützten Spielplatz, zum variablen Veranstaltungsort und zum selbstorganisierten Laden. Nur ein minimaler Anbau wird angefügt, der als einziger beheizt und zum öffentlichen Wohnzimmer wird. Für jede neue Nutzung und jeden Eingriff finden sie angemessene konstruktive Lösungen mit den vorhandenen Ressourcen.

Kiener und Giblin richten den Blick auf das Potential der bestehenden Bauten und auf die Bedürfnisse der Bewohner:innen als Motor für lebenswerte Orte.



Schnittperspektive



Situationsplan

Nexus - Umnutzung eines eh. Logistikzentrums

Anerkennung FEB, CHF 500.-

Maurin Nissen

Fachhochschule Nordostschweiz (FHNW)

Prof. Dominique Salathe

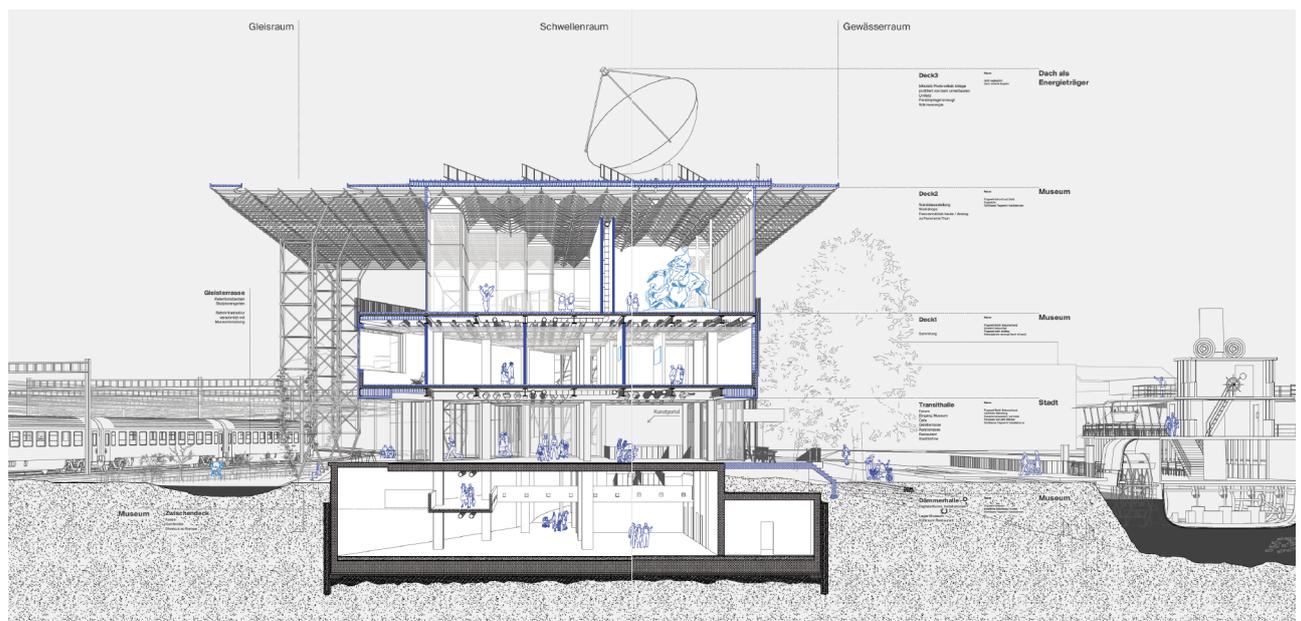
Masterarbeit

Umnutzung des ehemaligen Logistikzentrums der Post in Thun

Die Aufgabenstellung der Masterthesis definiert einen erweiterten städtebaulichen Perimeter vom nördlichen Bahnhofraum in Thun entlang des Schifffahrtskanals bis hin zum Kohleweiher. Der architektonische Fokus soll auf den grossformatigen Bestandsbauten, besonders dem ehemaligen Logistikzentrum der Post, liegen.

Maurin Nissen analysiert das räumliche Netzwerk anhand der Verkehrsträger auf Wasser, Schiene und Strasse und zeigt die zentrale Lage im Grossraum Thun auf. Seine Analyse sieht den Ort und die vorhandene Gebäudeinfrastruktur als idealen Standort für das Kunstmuseum Thun, welches sich auf der Suche nach einem neuen Sitz befindet.

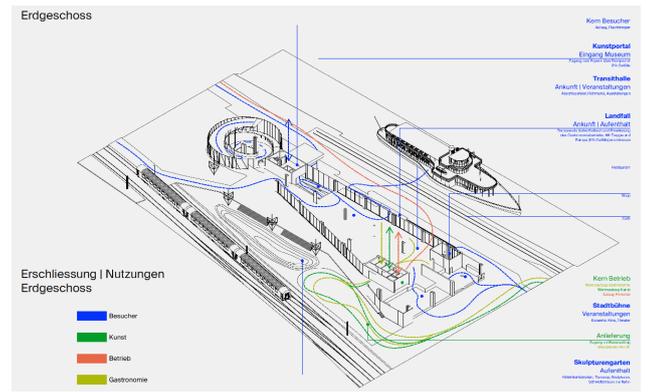
Maurin Nissen fügt die massiven bestehenden Tragwerke unten und die Erweiterung in leichter Gitter-Stahlbauweise zusammen, von schwer zu leicht. Die Anordnung der Museumsräume und der öffentlichen Transithalle im Erdgeschoss als Verbindung zwischen den Gleisen und dem Wasser ist gut durchdacht. Die Energieversorgung erfolgt über Parabolspiegel zur Bündelung der Sonnenstrahlung und bifazialen Photovoltaikanlagen. Die umfassende Betrachtung wird mit Gedanken zur Aufstellung der Luftaufbereitung und der Wärmespeicher abgerundet. Das Projekt überzeugt zusätzlich durch die aufwendige grafische Ausarbeitung mit dem grossen Detaillierungsgrad, welche eine realitätsnahe Vorstellung ermöglicht



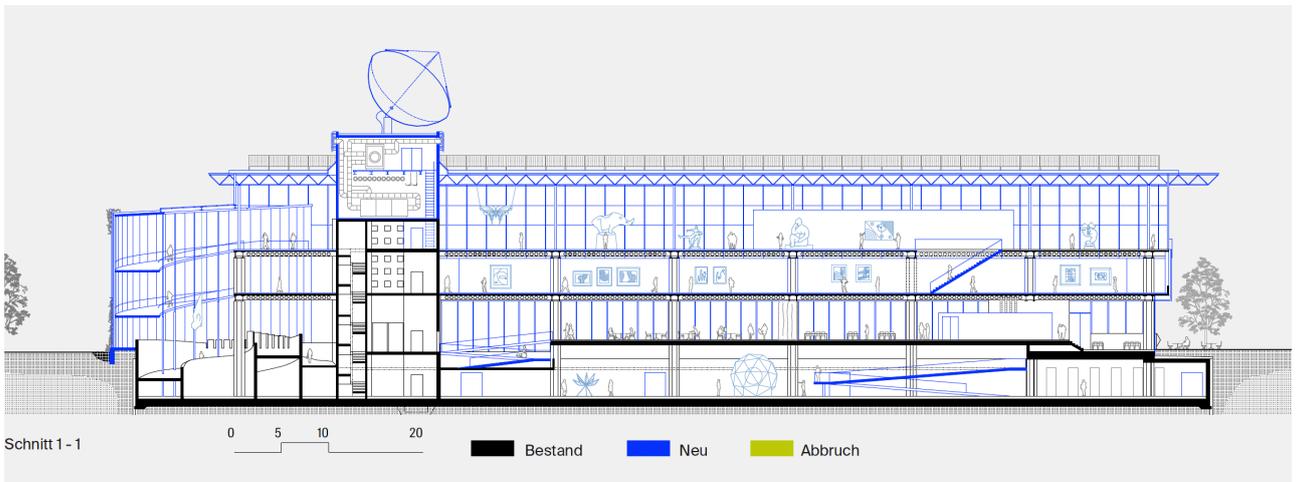
Perspektivischer Konstruktionschnitt



Situation Areal Rosenau



Erschliessung | Nutzungen Erdgeschoss



Längsschnitt

Renaissance d'une Ville Nouvelle

Anerkennung FEB, CHF 500.-

Coline Bonnafous

Haute école d'ingénierie et d'architecture (HEIA-FR)

Prof. Isabel Concheiro Guisan

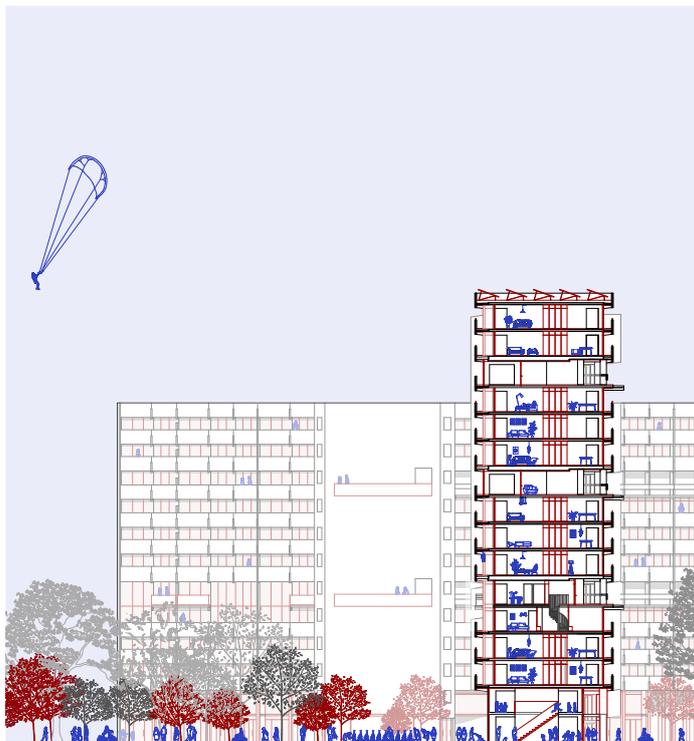
Masterarbeit

Valoriser l'identité patrimoniale et sociale de Toulouse le Mirail

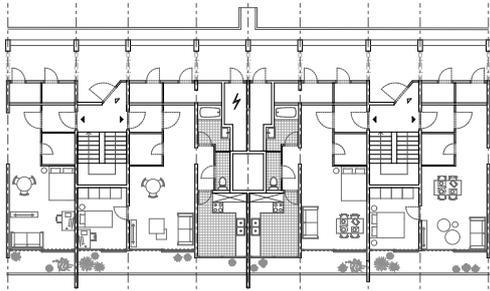
Das Quartier „le Mirail“, von Candilis Woods in den 1960ern als wabenartiges Netz von verbundenen Y-förmigen Hochhäusern gebaut, genießt einem schlechten Ruf, soll komplett abgerissen und durch eine staatlich geplante „Ville Nouvelle“ ersetzt werden.

Hier setzt die Arbeit von Coline Bonnafous an. Sie setzt die baukulturelle Identität des ursprünglichen Projekts gekonnt in Wert und generiert durch gezielte Eingriffe soziale und nachbarschaftliche Mehrwerte. Hierfür wurde von der Studentin vorgängig ein partizipativer Prozess mit den Nachbarschaftsvereinen mit Argumenten gegen einen Abriss geführt. Die Resultate aus dem Prozess flossen in ihren Entwurf für die Transformation ein: Der Freiraum wird entsiegelt, parkartig durchgrünt und mit öffentlichen Orten und gemeinschaftlichen Familiengärten für die Bewohnenden aktiviert. Gleichzeitig wird der Sockel der Türme zugunsten von mehr Durchlässigkeit doppelgeschossig mit adressbildenden Durchgängen geöffnet und mit öffentlicher sowie gemeinschaftlicher Nutzung bespielt. Die vorhandenen Typologien werden zur Schaffung von attraktivem Wohnraum für ein heterogenes Zielpublikum passgenau angepasst.

Die Jury würdigt mit der Auszeichnung neben dem Willen zum Erhalt eines bedeutenden baukulturellen Erbes den partizipativen Prozess und die gelungene Schaffung von Mehrwerten für eine heterogen zusammengesetzte neue Nachbarschaft mittels präzisen Eingriffen im Bestand

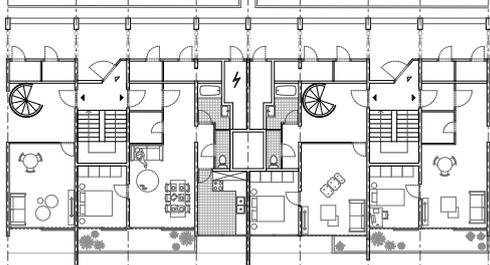


Coupe de la nouvelle vie sociale du quartier au rez-de chaussée des tripodes



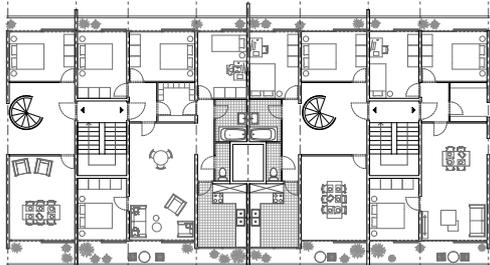
PLAN ÉTAGE TYPE COURSIVE

1:300



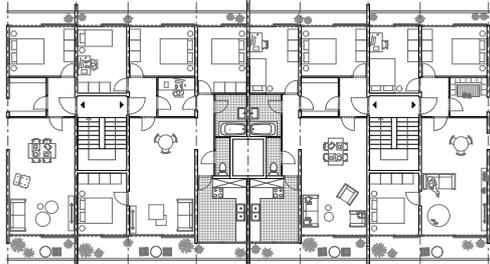
PLAN SÈME ÉTAGE DUPLEX SUR COURSIVE EXISTANT

1:300



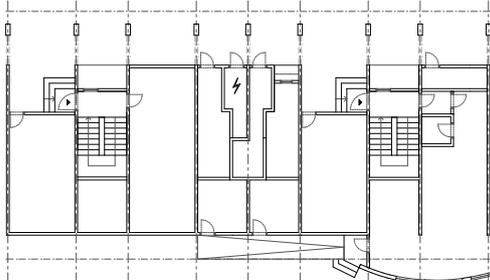
PLAN 4ÈME ÉTAGE DUPLEX EXISTANT

1:300

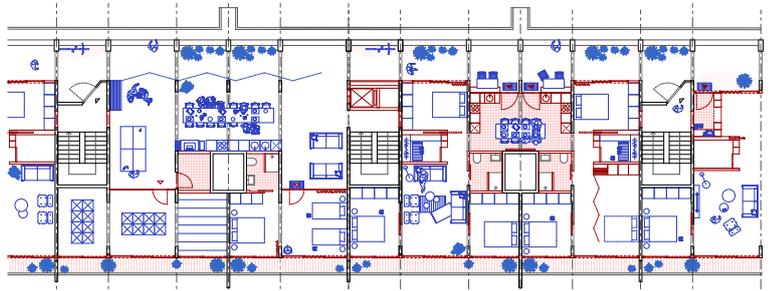


PLAN ÉTAGE TYPE EXISTANT

1:300

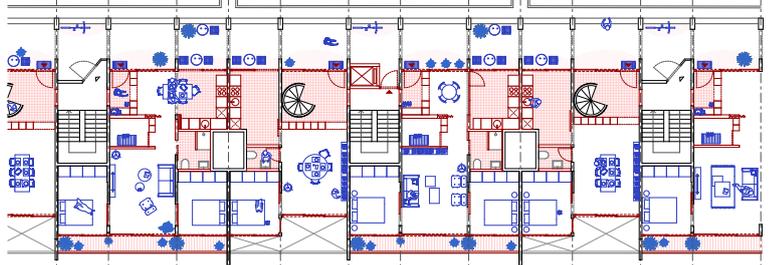


Plan du rez-de chaussée existant



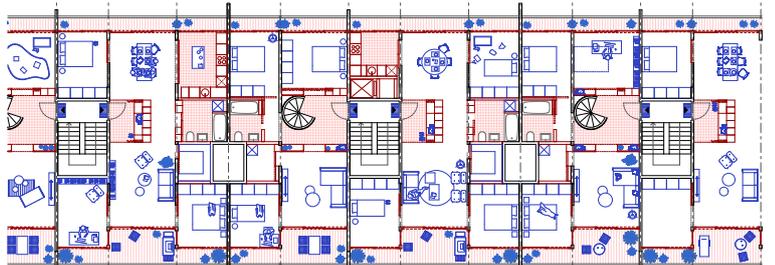
PLAN TRANSFORMATION ÉTAGE TYPE COURSIVE

1:300



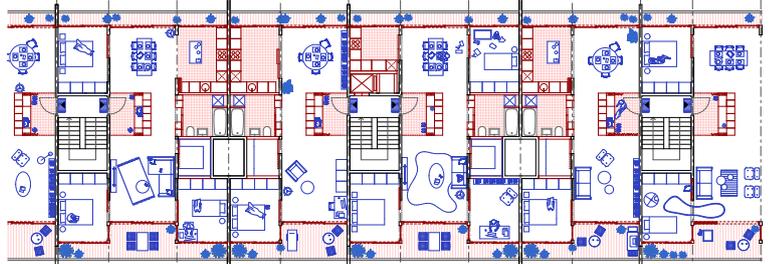
PLAN TRANSFORMATION SÈME ÉTAGE DUPLEX SUR COURSIVE

1:300



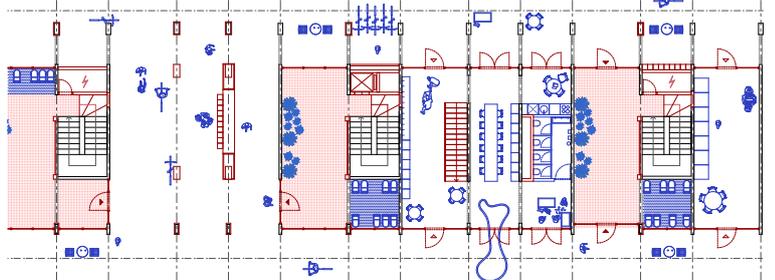
PLAN TRANSFORMATION 4ÈME ÉTAGE DUPLEX

1:300



PLAN TRANSFORMATION ÉTAGE TYPE

1:300



Plan transformation du rez-de chaussée

Rénovation et agrandissement d'une école spécialisée

Anerkennung FEB, CHF 500.-

Coline Broillet

Haute école d'ingénierie et d'architecture (HEIA-FR)

Prof. Cristina Gonzalo Nogués & Philippe Gloor

Masterarbeit

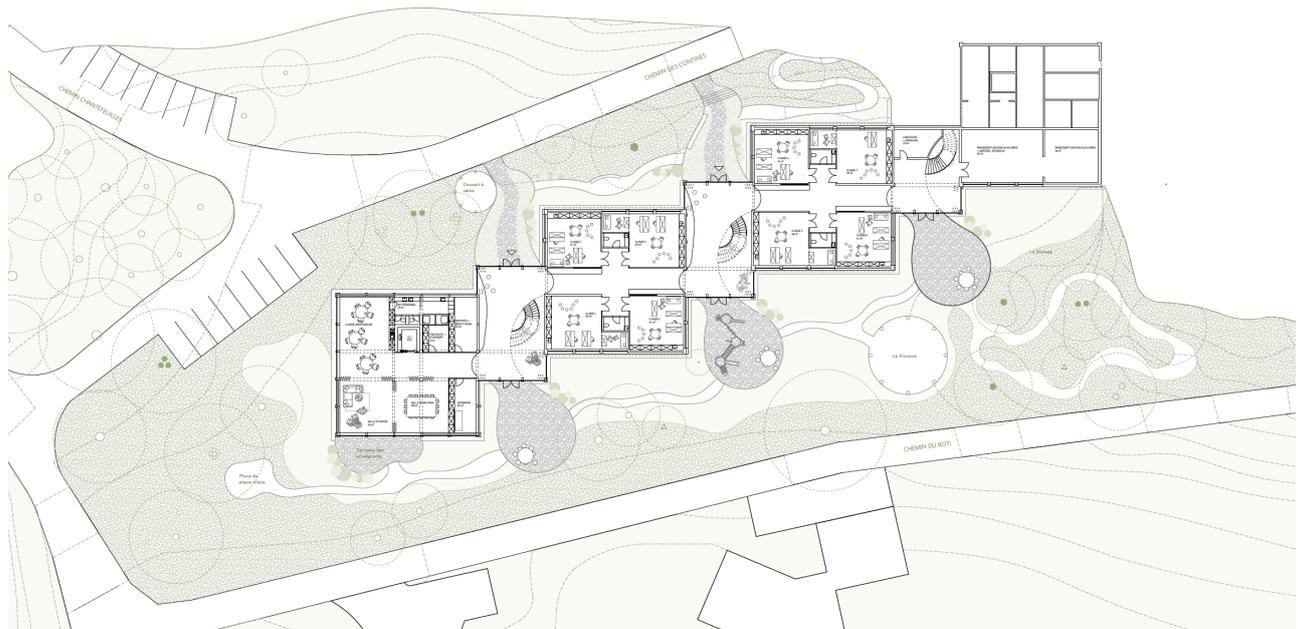
Ecole spécialisée de l'Institution l'Espérance à Etoy

Die Auguste-Buchet-Schule besteht aus drei getrennten eingeschossigen Gebäuden mit einem Dachgeschoss, die durch Überdachungen miteinander verbunden sind. Sie fügen sich harmonisch in die natürliche Topographie des Geländes ein. Die Schule wurde für Menschen mit mehrfacher Behinderung und insbesondere für ASD-Betroffene (ASD = Autismus-Spektrum-Störungen) 1975 erbaut. Heute sind diese Gebäude veraltet und weisen zahlreiche Probleme in Bezug auf Sicherheit und Betrieb auf.

Das vorliegende Projekt erhält die bestehenden Vorzüge der Gebäude und schafft gleichzeitig einerseits ein vergrössertes Raumangebot und andererseits eine Steigerung der Betriebsqualität dank der räumlichen Verbindung der getrennten Volumen zu einem Ensemble.

Die Struktur der Gebäude wird weiterverwendet, nur die zu kleinen Dachgeschosse rückgebaut und mit einer durchgängigen eingeschossigen Aufstockung in Holzbauweise erweitert. Da es sich um eine leichte Aufstockung handelt, können die bestehenden Strukturen ohne Verstärkungen weiter genutzt werden. Im Rhythmus des Bestandes wird das Ensemble zudem mit einem vierten Gebäude ergänzt.

Der Entwurf zeigt, wie dank einem behutsamen Umgang mit der Substanz mit bestechend einfachen Ideen ein gelungenes Projekt entstehen kann.



Situation



Querschnitt



Längsschnitt



Heutige Situation



Aussenansicht

